

MARIA

DAS ZEICHEN DER ZEIT

1. Quartal
2026
Nr. 217



- Der 800. Todestag des hl. Franziskus von Assisi
- Ich kann nicht mehr!
- Glaubst Du?
- Ein Wunder
- Verehrt den Hl. Josef
- Mein Held
- Konzept für eine gute Beichte



Rosenkranz-Aktion e.V.
D-79798 Jestetten

Der 800. Todestag des hl. Franziskus von Assisi

Das Jahr 2026 ist ein ganz besonderes Jahr, da in diesem Jahr der 800. Todestag des hl. Franz von Assisi gefeiert wird. Papst Leo XIV. nahm dieses Ereignis zum Anlass, um an die radikale Umkehr und den unerschütterlichen Frieden zu erinnern, den hl. Franziskus verkörperte.

Papst Leo betonte Friede sei ein Geschenk, das aktiv immer wieder neu angenommen und gelebt werden müsse. Anlässlich zum 800. Todestag des hl. Franziskus wird vom ersten bis zum fünften Fastensonntag das Grab des Franziskus geöffnet und die Reliquien zur öffentlichen Verehrung ausgestellt.

Dies ist etwas einzigartiges in der Geschichte für die Gläubigen. Bis jetzt werden dafür bereits mehr als 400 000 Personen erwartet. Die zuständige Bußbehörde im Vatikan hat aus Anlass des Franziskus-Todes-Jubiläumjahres einen vollkommenen Nachlass der Sündenstrafen (Ablass) gewährt, der außer in Assisi gemäß den üblichen Bedingungen weltweit in jeder Franziskus geweihten Kirche erlangt werden kann.

FRANZISKUS

ist eine große Heiligengestalt. Er wurde 1181/82 als Sohn des Tuchhändlers Pietro Bernardone in Assisi geboren. Er träumte davon Ritter zu werden und er beteiligte sich 1201 am Städtekrieg zwischen Assisi und Perugia. Dabei geriet er in Gefangenschaft und erkrankte schwer. Nach seiner Genesung war er sehr verändert. Er war

in sich gekehrt, suchte Kirchen und einsame Orte auf. Dennoch wollte er sich noch einmal einem Kriegszug nach Apulien anschließen. Bei Spolento hörte er eine geheimnisvolle Stimme, die ihn wieder nach Assisi zurückführte. Dort betrat er eines Tages die halbverfallene Kirche von San Damiano, um zu beten. Da sprach Christus ihn vom Kreuz herab an: „Franziskus, siehst du nicht, wie die Kirche zerfällt, gehe hin und baue sie wieder auf!“.

Dies war der Moment, ab dem sich Franziskus Leben radikal änderte und er begann sein Leben vollkommen auf Gott auszurichten. Er baute die Kirche wieder auf, kümmerte sich um Aussätzige, lebte als Einsiedler und arbeitete als Krankenpfleger. Er bemühte sich immer mehr ein Apostel Jesu zu werden, wie diese zu predigen, und auch wie diese in äußerster Armut zu leben. Durch sein Beispiel ermutigt schlossen sich ihm bald weitere Jünger an, woraus sich mit der Zeit dann der Franziskanische Orden immer weiter entwickelte, 1212 bspw. die Klarissen, und später dann auch der sog. „Dritte Orden“, für Männer und Frauen jeden Standes.

Als Diakon missionierte Franziskus Italien, Südfrankreich, Spanien, im Heiligen Land und in Ägypten. Nach seiner Rückkehr legte er die Leitung seines Ordens in andere Hände. Er wurde zum „Erfinder“ der Krippe, die er in einem Mysterienspiel 1223 darstellte. Am 17. September 1224 erhielt er vom Herrn die Wundmale. Von

Franziskus, der nicht akademisch gebildet war, ist viel Schrifttum erhalten. In fast allen seinen Schriften schreibt er über die Eucharistie. Ein Jahr vor seinem Tod entstand im Garten von San Damiano eine seiner bekanntesten Dichtungen – der Sonnengesang. Er starb am 3. Oktober 1226 in Portiunkula bei Assisi.

Wer sich intensiver mit den Schriften des hl. Franziskus befassen möchte, dem möchten wir das Buch empfehlen: „Bruder Franz und Schwester Klara – zwei eucharistische Heilige“. Darin finden sie auch eine etwas ausführlichere Kurzbiographie des hl. Franziskus, sowie die Kurzbiographie der hl. Klara.

Quelle: Vatican News vom 14. Januar 2026, 14:30 und
10. Januar 2026, 12:35 und Gottfried Egger, „Bruder
Franz und Schwester Klara“



Sei begrüßt Herrin, heilige Königin,
heilige Gottesmutter Maria, die du zur
Jungfrau Kirche gemacht worden bist
und erwählt wurdest vom heiligsten
Vater im Himmel, die er geweiht hat
mit seinem heiligsten geliebten Sohn
und dem Heiligen Geiste, dem Tröster;
in ihr war und ist alle Fülle der
Gnade und jegliches Gute.

Sei begrüßt, du sein Palast.

Sei begrüßt, du seine Wohnung.

Sei begrüßt, du sein Gewand.

Sei begrüßt, du seine Magd.

Sei begrüßt, du seine Mutter.

Und seid begrüßt, ihr heiligen Tugenden
alle, die durch die Gnade und die
Erleuchtung des Heiligen Geistes in
die Herzen der Gläubigen eingegossen
werden, um sie aus Ungläubigen zu
Gott getreuen Menschen zu machen.

Sei begrüßt, du sein Palast.

Sei begrüßt, du sein Gezelt.

Sei begrüßt, du seine Wohnung.

Sei begrüßt, ...

Mariengebete des hl. Franziskus, GZ: N° 7270

BRUDER FRANZ UND SCHWESTER KLARA

P. Gottfried Egger

Nach einer Kurzbiographie entfaltet der Autor die eucharistische Lehre auf Grundlage der noch erhaltenen Briefe des hl. Franziskus. Eine Fundgrube für alle, die sich von Franziskus und Klara inspirieren lassen wollen.

160 S., broschiert; € 8,80



Ich kann nicht mehr!

Wenn man die Medien verfolgt, ist man leicht versucht, den Eindruck zu gewinnen, dass es nur immer schlimmer wird. Nachrichten, welche von Tod, Krieg, finanziellen Problemen, Krankheiten, Seuchen und über kirchliche Missstände berichten. Auch ganz persönliche Schicksalsschläge lassen den Menschen oftmals sehr zweifeln, vor allem da oftmals keine Lösungen in Sicht zu sein scheinen.

„Ich bin verzweifelt, wie soll das nur alles weitergehen?“, solche und ähnliche Sätze sind dann häufig zu hören.

DOCH WAS IST EIGENTLICH VERZWEIFLUNG?

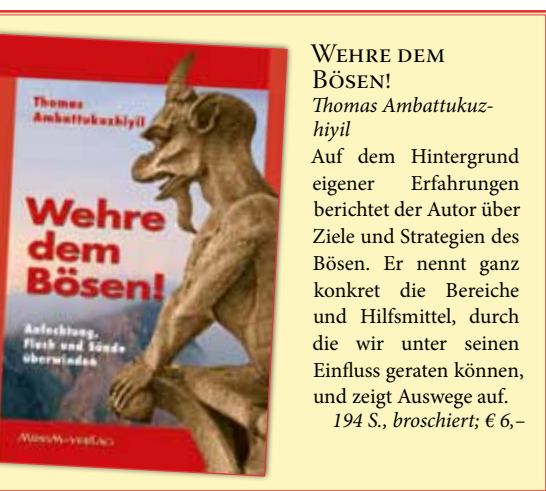
Hier ein Ausschnitt aus dem Buch: „Wehre dem Bösen“:

Verzweiflung und Schuldgefühl sind die beiden wirkungsvollsten Waffen Satans. Sie werden dazu eingesetzt, die Kinder Gottes davon abzuhalten, die Freude der Verge-

bung und Erlösung zu erfahren, die Jesus versprochen hat. (...) Aus spiritueller Perspektive betrachtet, ist Verzweiflung nicht ein Gefühl des Verlustes von materiellen Besitztümern. Oft hören wir, dass jemand Selbstmord begeht aus „Verzweiflung“ über den finanziellen Ruin. Man begeht Selbstmord wegen keiner finanziellen Probleme, sondern weil im Unterbewusstsein der Gedanke vorherrscht, dass selbst Gott einen nicht retten könne. Wenn Verzweiflung allein durch materiellen Verlust entsteht, dann nur aufgrund einer verdrehten Ansicht auf das Leben. In einem tieferen Sinn ist Verzweiflung der Gedanke, dass es keine Hoffnung, keinen Ausweg, keine Rettung gibt.

Ein typisches Beispiel für jemanden, der an der Verzweiflung zugrunde ging, ist Judas. Nachdem er Jesus verraten hatte, brachte Satan ihn dazu zu glauben, dass es für ihn absolut keine Aussicht auf Rettung mehr gebe. Judas wusste zwar, dass Gott den Sündern vergibt, doch anscheinend hatte er im entscheidenden Moment nicht daran geglaubt oder sich geschämt. Obwohl er Jesus verraten hatte – wenn er Jesus um Vergebung gebeten hätte, wäre ihm sicherlich vergeben worden.

Es gibt Leute, die sich fragen, wofür dieses Leben gut sein soll, es sei doch besser zu sterben, als ein solches Leben zu führen. Wer solchen negativen Gedanken Raum gibt, lädt die Macht des Bösen in sein Leben ein, und die bösen Geister der Verzweiflung und des Selbstmordes nehmen erst recht Einfluss. Wir sollten stattdessen vertrauensvoll die Worte des



hl. Paulus wiederholen: „Darum werden wir nicht müde; wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, der innere wird Tag für Tag erneuert. Denn die Last unserer gegenwärtigen Not schafft uns in maßlosem Übermaß ein ewiges Gewicht an Herrlichkeit, uns, die wir nicht auf das Sichtbare starren, sondern nach dem Unsichtbaren ausblicken; denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare ist ewig“ (2 Kor. 4,16-18)

Verzweiflung wird oft aus drei möglichen Quellen genährt: halbherzige Spiritualität, sinnliche Begierde, Geldgier. Verzweif-

lung löscht all das Gute aus, von dem Gott möchte, dass es in uns und durch uns wirkt.

UND WIE KÖNNEN WIR VERSUCHUNGEN ENTGEGENTRETEN?

Eine Hilfe bei Versuchungen erhält man, wenn man nicht allein dagegen ankämpft. So sagte Jesus zu der hl. Sr. Faustyna: „Kämpfe mit deiner Versuchung nicht allein, sondern enthülle sie sofort vor dem Beichtvater. Dann verliert die Versuchung ihre ganze Kraft!“ – Denn die Beichte ist die Quelle der Barmherzigkeit Jesus.

Quelle: Thomas Ambattukuzhiyil, Wehre dem Bösen



Glaubst Du?

Im neu erschienenen Buch: „Handbuch der geistlichen Gaben“ zeigen die beiden Autoren Mary Healy und Randy Clark auf, wie Gott wirkt, durch die Charismen des hl. Geistes und wie wir die Gaben zum Aufbau des Reiches Gottes nutzen können. Im Folgenden ein Ausschnitt aus dem Buch, zu der Gabe der Glaubenskraft, welche sehr eindrücklich zeigt, was für Wundertaten Gott schenkt:

Jesus spricht von dieser Gabe, wenn er sagt: „Habt Glauben an Gott! Amen, ich sage euch: Wenn jemand zu diesem Berg sagt: Heb dich empor und stürz dich ins Meer! Und wenn er in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass geschieht, was er sagt, dann wird es geschehen“ (Mk 11,22-23) Dieser Glaube ist eine Gabe Gottes, ein Glaube, der durch keine menschliche Anstrengung erzeugt oder erweckt werden kann. Oft schenkt Gott diese Art der Glaubenskraft durch eine Prophezie oder Worte der Erkenntnis, die seinen Wunsch nach der konkreten Umsetzung seines Willens in einem bestimmten Umfeld vermitteln. Offenbart Gott seinen Willen, dann verfliegen alle Zweifel des Verstandes und die Fähigkeit wird geschaffen zu glauben, dass das was er offenbart hat, wirklich geschehen wird. Diese Mitteilung, gepaart mit der „Zuversicht, die wir zu ihm haben, dass er uns hört, wenn wir etwas erbitten, das seinem Willen entspricht“ (1 Joh 5,14), schafft eine Ursache und Wirkung im Himmelreich. Und in der Folge wird Gottes Kraft freigesetzt für Heilungen oder Machttaten.

DAS HANDBUCH DER GEISTLICHEN GABEN

Randy Clark und
Mary Healy

Die Gaben des Geistes sind Gottes Antwort auf die Finsternis dieser Zeit- sie vermögen sogar Herzen, die ganz gebrochen und verhärtet sind, davon zu überzeugen, dass Gott in unserem Leben real, gegenwärtig und aktiv ist.

199 S., broschiert; € 14,80



Randy Clark berichtet uns ein Wunder, das durch die Gabe der Glaubenskraft geschehen ist:

Als ich einmal in Uberlandia in Brasilien wirkte, gab es dort eine junge Frau mit Krebs im Endstadium. Der Krebs hatte Metastasen gebildet und in alle Organe ihres Unterleibs, in ihre Brüste und in ihre Knochen gestreut. Die Ärzte hatten sie operiert, aber als sie sahen, wohin der Krebs überall gestreut hatte, entfernten sie keinen der Tumore. Sie nähten sie einfach wieder zu und sagten ihr, dass sie noch ein paar Monate zu leben habe. Als ich für sie betete, spürte ich keines der üblichen Zeichen der Gegenwart Gottes für eine Heilung, wie Kribbeln, Zittern, Wärme, Strom oder Frieden. (...)

Dennoch glaubte ich von ganzem Herzen, dass sie geheilt werden würde – so sehr, dass ich zwanzig Minuten lang für sie betete, ohne dass etwas geschah. Ich sagte



ihr einfach immer wieder, dass es mir egal war, ob sie glaubte oder nicht; ich hätte genug Glauben für uns beide, und Gott werde sie heilen. Und das tat er auch. Was verursachte eine so starke Glaubenskraft in mir? Als ich mich aufmachte, um für eine Reihe von etwa fünfzig Menschen zu beten, erzählte mir die Freundin jener Frau, die sie zu dem Treffen mitgebracht hatte, von ihrem Traum:

Ihr war gesagt worden, wenn sie den Mann, dessen Name auf der rückwärtigen Seite einer Münze stand, die ihr gegeben wurde, für ihre Freundin beten lassen wür-

de, werde diese geheilt. Als sie im Traum die Münze umdrehte, stand mein Name drauf. Diese Freundin hatte noch nie von mir gehört. Aber am nächsten Tag, als sie durch eine Stadt fuhr, sah sie meinen Namen auf einem Plakat im Kontext mit Heilung. Dies zu hören, schenkte mir die Glaubenskraft, um zu glauben – zu wissen –, dass ihre Freundin geheilt werden würde. Dies begründete die Gabe der Glaubenskraft, und ich hatte keine Zweifel. Ich war davon überzeugt, dass sie geheilt werden würde.

Quelle: Randy Clark und Mary Healy, Das Handbuch der geistlichen Gaben

Ein Wunder

„Bittet, so wird euch gegeben“, spricht Jesus im neuen Testament zu den Menschen und nicht nur damals zu den Menschen, sondern auch heute noch zu jedem einzelnen von uns. Ja, Jesus hilft heute noch, in kraftvollen Zeichen und Wundern. Dabei bediente er sich ganz besonders der hl. Jungfrau Maria, welche unsere Fürbitterin bei Gott sein darf. So ließ er es in seinem großen Ratschluss zu, dass die Muttergottes im Jahre 1830 einer unscheinbaren Ordensfrau, mit Namen Katharina Labouré erscheinen durfte. Woraufhin eine Medaille geprägt wurde, aufgrund derer weltweit Bekehrungen, Heilungen und Wunder geschehen.

Einen Ausschnitt aus einem starken Zeugnis, aus den Anfangsjahren der wunderbaren Medaille möchten wir hier gekürzt berichten:

DIE FAMILIE PÉRON

trägt seit acht Jahren ein schweres Kreuz. Die Mutter siecht dahin, von den Ärzten aufgegeben. Der Vater ist der Verzweiflung nahe. Sein karger Lohn reicht nicht aus, um die Kosten der Krankheit zu tragen. Zudem haben sie ein Töchterchen mit Namen Hortense, das bald das siebte Jahr vollendet und noch nicht sprechen kann. Über all dem tiefen Leid strahlt kein innerer Hoffungsstern, weil die Familie religiösen Dingen gleichgültig gegenübersteht. Dumpf brüten sie dahin, ihr Leben kennt keine Freuden mehr, sie sind lebensmüde. (...)

Von einer Nachbarsfrau, welcher den Pérons Elend nahegeht, wird eine Barmherzige Schwester aufgesucht und zu dieser



Familie geschickt. Schwester Marie kommt, hilft und tröstet. Sie schickt einen Arzt, der Frau Péron nochmals untersucht, ihr aber ohne Umstände sagt, sie sei unheilbar lungenkrank und sollte in ein Krankenhaus



SIEGESZUG DER WUNDERBAREN MEDAILLE

Werner Durrer

Ein Bericht über die Entstehung der Wunderbaren Medaille. Aufsehenregende Zeichen und Wunder, wie z.B. Heilungen und Bekehrungen, werden beschrieben.

160 S., broschiert; € 7,-

gebracht werden. Schwester Marie sorgt sich in dieser Zeit auch um die Seele von Frau Péron und bittet sie einen Priester kommen zu lassen, damit sie die Sakramente empfangen kann, was Frau Péron jedoch ablehnt.

Anfang Oktober in der Nacht von Samstag auf Sonntag, wird der Körper der Kranken eiskalt. Herr Péron, am Bette der Kranken stehend, glaubt sie bereits tot und es wird abermals nach dem Arzt und der Schwester geschickt. Die Diagnose des Arztes ist abermals schlecht: Er meint, diese Frau sei verloren, sie habe zwei unheilbare Krankheiten. Schwester Marie gibt jedoch nicht auf. Sie fragt die Kranke: „Lieben Sie die seligste Jungfrau?“, woraufhin die Kranke eine Bestätigung haucht und Schwester Marie ihr eine wunderbare Medaille schenkt.

Die Familie beschließt, da nur mehr ein Wunder der Mutter helfen kann, eine Novene zur wunderbaren Medaille zu beginnen und es beginnt Hoffnung zu keimen. Gegen Abend richtet sich die Mutter plötzlich im Bett ohne Hilfe auf. Am nächsten

Tag verlangt die Kranke schon nach Speise. Am Donnerstag steht Frau Péron bereits auf und geht zum Erstaunen ihres Mannes zur Kirche um Gott Dank zu sagen. Das Wunder ist geschehen.

Doch die allerseligste Jungfrau macht ihre Sache nicht halb, sie wandelt durch das Ereignis auch die Seelen um. Vater, Mutter und Kinder wenden sich mit großer Innigkeit ihr zu und beginnen ein neues Leben. Die ältere Tochter beginnt ein gottgeweihtes Leben. Hortense aber, die auch alles miterlebte, kann ihre Freude wenig bekunden, weil sie seit ihrer Geburt nicht sprechen kann. Ihre verständigen Augen blicken oft voll unschuldiger Liebe auf das Bild Mariens. Schwester Marie, die das Kind öfters voll Mitleid betrachtete, sagt eines Tages: „Wir wollen für Hortense eine Novene halten, damit sie sprechen lernt!“ – Wie, Hortense soll geheilt werden?“, ruft Frau Péron, „das ist unmöglich, das ist bei ihr ein Fehler von Geburt an!“

Die Schwester aber fühlt sich gedrängt zu diesem Gebet. Sie hängt der Kleinen eine Medaille um den Hals, und alle beginnen ihr zuliebe eine Novene. Täglich wohnen sie der hl. Messe bei. An den ersten Tagen geschieht nichts Auffallendes. Am sechsten Tag aber, da sie miteinander die Kirche verlassen, redet Hortense ganz leicht und deutlich wie die anderen. Welche Freude und Rührung! Nachbarn und Bekannte kommen und reden mit dem Kind und überzeugen sich, dass sie es wirklich ist, dieselbe Hortense, deren Mund stets stumm war. „Wahrhaft ein Wunder!“ sagen die Leute. Die Kleine zeigt allen glücklich lächelnd die Medaille und sagt: „Die seligste Jungfrau hat mich geheilt!“

Quelle: Werner Durrer, *Siegeszug der Wunderbaren Medaille*

Verehrt den Hl. Josef

Der Monat März ist dem hl. Josef geweiht. In der Bibel taucht St. Josef nicht gerade häufig auf, tatsächlich kommt er in der Bibel nicht einmal zu Wort. Aber es wird von ihm berichtet, dass er ein gerechter Mann war. Er schützte die Jungfrau Maria und das Jesuskind vor Gefahren, beispielsweise auf der Flucht nach Ägypten. Er sorgte für das tägliche Brot, indem er als Zimmermann arbeitete. Er stellte sich nie ins Rampenlicht und so sind die Berichte aus den Evangelien ein indirektes Loblied an den hl. Josef, der sich „rar“ machte. Dadurch ist das Jesuskind, somit Gott, selbst mehr im Mittelpunkt, mehr in unserem Fokus.

Aber wo wäre das Jesuskind ohne die tatkräftige Hilfe und des Schutzes durch St. Josef? Wie hätte das Jesuskind in der Krippe das Massaker in Bethlehem durch Herodes überleben sollen, hätte Josef nicht auf Gott gehört und die Flucht mit Maria und dem Jesuskind in jener Nacht angetreten?

Gott gebrauchte den hl. Josef für die Rettung des Jesuskindes und seiner Mutter. Gott benötigt den hl. Josef zu unserer Errettung und zu unserem Schutz. Beten wir recht viel um die Fürsprache dieses großen Heiligen, der uns ganz besondere Gnaden erweise an seinen Gedenktagen im März schenken wird. Wer ihm kindlich vertraut, den wird er nicht verlassen. Ein Beispiel des Schutzes durch St. Josef sei hier berichtet:

Dieser Tatsachenbericht erzählte eine Ordensschwester: Heute hat mir der hl. Josef einmal gezeigt, wie er uns hilft, ohne dass wir auch nur eine Ahnung haben.



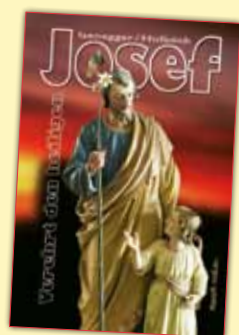
Im Josephshaus – dem Schlafsaal unserer Zöglinge – musste etwas repariert werden. Ich führte den dazu gerufenen Arbeiter durch den unterirdischen Gang hinüber. Wir kamen zu der Nische, wo der heilige Josef in Lebensgröße aufgestellt ist und wo unsere Kinder vor dem Schlafengehen sich so gerne noch den Abendsegen holen. Beim Anblick der Statue geriet der Mann in sichtliche Aufregung. Es entschlüpfte ihm der Ruf: „Da steht er jetzt – der ist’s gewesen!“ Ich war stutzig, wollte aber nicht weiter fragen.

Wir machten unsere Geschäfte ab, und ich bemühte mich, besonders

zusammen und wollten bei ihnen einbrechen. Alles war gut ausgedacht; auf die Minute trafen wir uns vor diesem Haus. Aber da ging immer ein Mann auf und ab. Wir hofften, er würde bald wieder gehen, und blieben abseits stehen. Aber der Mann ging nicht fort. Er sah so kraftvoll und ganz drohend aus, dass keiner es gewagt hätte, sich zu nähern. Wir mussten, ob wir wollten oder nicht, unverrichteter Dinge nach Hause gehen. Ich habe seither den Mann nie mehr gesehen – aber jetzt da drinnen habe ich ihn gleich wieder erkannt. Gerade so hat er ausgeschaut. Das war er!“

Tief ergriffen hatten wir gelauscht, und als wir in die Kapelle kamen, stieg ein Dankgebet aus unserem Herzen zum lieben heiligen Josef, der unsere tägliche Bitte erhört hat: „O schließe du doch alles aus, was schaden könnte unserem Haus!“

Quelle des Zeugnisses: Isenegger/Holböck, Verehrt den hl. Josef, S. 256f



VEREHRT
DEN HL. JOSEF
M.-T. Isenegger/
F. Holböck

Gebete, Andachten, Novenen und Gebetserhörungen, die Entwicklung der Josefsverehrung, Zitate von Heiligen (Teresa, Augustinus etc.) über den hl. Josef.

271 Seiten,
broschiert; € 8,60

freundlich zu sein. Schließlich fasste ich Mut und sagte zu ihm: „Warum waren sie denn so erschreckt bei der Statue dort, und was hatte der Ruf zu bedeuten: „Der ist’s gewesen?““

„Ja, wissen’s“, meinte der Arbeiter verlegen, „da muss ich ihnen schon etwas eingestehen. Ich war voriges Quartal bei Ihnen mit noch ein paar Arbeitern. Da haben wir uns manches gemerkt, besonders in den Kellern, was wir brauchen könnten. Wir bestellten uns an einem Abend zur bestimmten Stunde

Wer ist dein persönlicher Held? – Ja, an wen müssen sie beim lesen dieser Frage zuerst denken?

Es gibt viele in unserem Umfeld. Angefangen bei den Helden unseres Lieblingsfilms, dem Superstar aus dem Radio, dessen Lied uns immer so stark berührt. Die kleinen Helden des Alltags, die zur rechten Zeit am rechten Ort waren und unvermutet geholfen haben. Freunde und Familienangehörige die in Freud und Leid uns begleiten und durchtragen.

Mein Held

Nun haben sie bei der Auflistung noch jemanden vermisst? Wie steht es mit Jesus? Ist er ihr Held? Sehen wir in Jesus einen Helden, den wahren „Superhelden“, der für uns alles gegeben hat, bis hin zum Tod am Kreuz? Und wenn er unser Held ist, wie zeigen wir ihm dies? Sind wir dankbar? Freuen wir uns ihn zu sehen? Verbringen wir gerne Zeit bei ihm? Jubelt unser Herz, wenn wir seinem Wort zuhören können? Nehmen wir ihn überhaupt als unseren Helden wahr?

Wir sind im Moment in der Vorbereitungszeit auf Ostern. Wie nutzen wir diese Zeit um „unserem Held“ eine Freude zu bereiten? Sind wir passiv oder aktiv im Glauben? Zu Glauben bedeutet heute mehr denn je zu handeln. Nutzen wir diese Zeit, strengen wir uns neu an, mit kleinen Schritten unseren Mitmenschen zu zeigen, was Jesus für uns getan hat? Legen wir in uns den alten Menschen ab, starten wir als neue Menschen, als neue Christen.

Ein junger Priester hat mich in einer Predigt sehr betroffen gemacht. Er sagte, dass viele Menschen Jesus nicht kennen, da sie nicht in christlichen Familien aufgewachsen sind und somit keinen Bezug zur Kirche haben. Sie gehen an den Kirchen ihrer Ortschaft oder ihrer Stadt vorbei, wie sie auch an einem Museumsgebäude oder anderen Institutionen vorbei gehen würden. Von sich aus haben sie keinen Bezug zu dem Kirchengebäude und kommen nicht selber darauf, das Gebäude inwendig mal näher unter die Lupe zu nehmen.

Es liegt an uns Christen, durch unseren Glauben den Weg zur Kirche zu zeigen. Es liegt an uns, den Menschen in unserem Umfeld von Jesus zu berichten. Wir treffen tagtäglich mit Menschen zusammen. Hören wir anderen zu, nehmen wir uns Zeit für sie. Zeigen wir ihnen etwas von der Freude, dass wir von Jesus erlöst wurden. Kleine Gesten können ein Leben verändern. Ein einfacher Gruß eines Mitmenschen rette ein Leben, da der andere vor hatte sich das Leben zu nehmen. Gehen wir mit Freude zur Anbetung oder zur Messfeier, um unseren Helden zu treffen.

Wir könnten zumindest diese ansteckende Freude in unseren Gesichtern zeigen, das vorbei Gehende sich wundern, was es so schönes und freudiges in der Kirche gibt. Vielleicht inspiriert dies den einen oder anderen dazu, selber einmal in der Kirche nachzusehen, was dort geschieht. Lasst uns ein lebendiger Funke der Freude, der Hoffnung, der Liebe des Leuchtfeuers unseres Heilandes sein, der überspringt und ein großes Glaubensfeuer entzünden wird. Bitte geht auf die Menschen in eurer Umgebung ein. Nicht als Zwangsbekehrer, sondern als liebevoller Nachfolger, mit einer Mission der Liebe im Herzen. Versucht Jesus in euren Alltag einzubauen, die Heiligen, die Schutzengel.

Stellt euch tagsüber immer mal wieder die Frage: „Jesus, wie würdest du in meiner Gegenwärtigen Situation handeln?“ Auf diese Art und Weise werden wir uns bestimmt eines Tages alle im Himmel wieder treffen um dort zusammen unserem Helden zujubeln.

Gesegnete Ostern!

Konzept für eine gute Beichte

Wer im Glauben aktiv wachsen will sollte sich ganz konkret auf die Begegnung mit Jesus im hl. Altarsakrament gut vorbereiten. Und wie es in der Bibel heißt, sollte keiner dem Herrn sein Opfer darbringen, bevor er sich mit seinem Bruder versöhnt hat (vgl. Matthäus 5,24-25) So möchten wir ihnen im Folgenden ein mögliches Vorbereitungskonzept für das Sakrament der Versöhnung ans Herz legen.

Was muss, darf und sollte ich eigentlich beichten? Hier gilt der eiserne Grundsatz: Je mehr und je gründlicher, desto besser. Je mehr Probleme wir in der Beichte ansprechen, desto mehr kann uns Gott durch den Priester helfen. Gehen wir in uns und denken wir nach: Wo sind wir an anderen Menschen schuldig oder mitschuldig geworden? Wo sind wir unseren eigenen Ansprüchen nicht gerecht geworden? Wo haben wir durch Lieblosigkeit und Gefühlskälte gegläntzt? Wo haben wir unsere Beziehung zu Gott und zum Nächsten vernachlässigt? Wo sind wir nicht geschwisterlich, sondern gemein, verhärtet oder hinterhältig gewesen? Ich möchte einige Untugenden aufführen, die wir vielleicht manchmal an den Tag legen und über die wir auch im Sakrament der Vergebung sprechen sollten:

- Egoismus - Habe ich wieder nur an mich gedacht und meine Interessen an die erste Stelle gesetzt? Habe ich mich in meinem Egoismus hineingesteigert und nur noch mich, meinen Erfolg, mein Glück, meinen Beruf, meine Erfüllung gesehen?
- Eifersucht - Habe ich mein Begehren zu herrschen, über die Freiheit anderer

Menschen gesetzt?

- Hass - Gibt es Menschen, die ich als meine persönlichen Feinde betrachte? Ist mein Herz ihnen gegenüber verhärtet? Kann ich ihnen vergeben?
- Neid - Bin ich neidisch auf das, was andere Menschen haben oder sind? Vergleiche ich andere Menschen immer sofort mit mir?
- Missgunst - Gönne ich anderen das, was sie haben und was sie sind? Oder schaue ich nur auf mich?
- Zorn - Bin ich bereit, Fehler, die andere machen wegzustecken und nicht groß aufzubauschen? Vergebe ich anderen auch schwere Angriffe gegen mich?
- Stolz - Wie schätze ich mich selbst ein – vor Gott und meinen Mitmenschen? Stelle ich mich über andere Menschen und über Gott? Oder bin ich bereit, mich zurückzuhalten, einmal nichts zu sagen und anderes wegzustecken?



- Geiz - Wie verstehe ich mich und das, was ich habe? Bin ich dafür dankbar? Verstehe ich mein materielles und geistiges Vermögen als soziale Verpflichtung? Bin ich bereit, mich zu verschenken?
- Feigheit - Halte ich mich dort zurück, wo ich eigentlich laut aufschreien müsste, und mache ich dort mit, wo ich eigentlich entgegenwirken müsste? Habe ich den Mut, meinen Glauben und meine Liebe zu Gott und den Menschen zu bekennen und in konkrete Taten des Alltags umzusetzen?
- Schadenfreud - Mit welchen Augen blicke ich auf meinen Nächsten? Sehe ich ihn mit jener Liebe an, mit der Gott auf ihn schaut? Nehme ich Anteil an seiner Freude, seinem Leid, seinen Sorgen und Wünschen?
- Unkeuschheit - Wie gehe ich mit meiner Sexualität um? Verstehe ich meine Leiblichkeit als Möglichkeit, meine Liebe auszudrücken? Oder begehre ich nur?
- Genusssucht - Stelle dir die Frage Jesu: Liebst du mich oder liebst du nur meine Geschenke? Liegt deine Liebe zu Gott und zu den Nächsten darin begründet, dass du daraus möglichst großen Nutzen ziehen möchtest? Denkst du auch in der Liebe nur an den eigenen Genuss und die eigene Befriedigung? Ist dein Leben mehr Nehmen als Geben, mehr Konsumieren als Verschenken?
- Habgier - Was ist mir wichtig in meinem Leben? Hängt mein Herz am welt-

lichen Besitz? Begehre ich das Eigentum anderer? Könnte ich auch auf das, was ich habe, verzichten?

- Unmäßigkeit - Achte ich darauf, in meinem Alltag Maß zu halten und es nicht zu übertreiben? Ist das Verhältnis zwischen Arbeit, Freizeit und Schlaf, Erholung, Ruhe, Zeit mit Freunden und Zeit mit der Familie ausgeglichen?

DIE LIEBE LEBEN

Georg Dietlein

Er geht auf die Gefahren ein, die bestimmte Einstellungen enthalten, wie die Konsum-Mentalität, die Vorstellung, man lebe schließlich nur einmal, und der Egoismus mit seinen sexuellen, spirituellen und ganz konkreten Auswirkungen.

204 S., broschiert; € 10,-



- Trägheit - Wie gestalte ich meinen beruflichen und privaten Alltag? Setze ich mir konkrete Ziele oder schlage ich die Zeit nur tot? Denke ich daran, dass ich neben beruflichen auch familiären Pflichten habe? Wann stehe ich auf? Wie oft und wie lange nehme ich mir Zeit für Pausen? Vergeude ich Zeit im Internet oder durch andere Nebenbeschäftigungen?

Quelle: Georg Dietlein, *Die Liebe leben* S. 178-180

IMPRESSUM

Redaktion: Franz Künzli und Team

Miriam-Verlag Josef Künzli, Inh. F. Künzli GmbH

Brühlweg 1, D-79798 Jestetten, 077 45 / 92 98 30, www.miriam-verlag.de

Die Zeitschrift *Maria – das Zeichen der Zeit* erscheint 4 x jährlich.



OSTERDOPPELKARTE
Auferstandener Jesus Doppelkarte mit Couvert
Nº 8471; € 1,50

ROSENKRANZ
Geknüpfter Holz-Rosenkranz, auf dem Mittelstück ist der hl. Franziskus und die hl. Klara abgebildet. Die einzelnen Gesätzchen sind aus hellbraunen bis dunkelbraunen Perlen gefertigt.
Nº 9557; € 12,90

FRANZISKUS-ANHÄNGER FÜR HAUSTIERE
Mit dem Bild des hl. Franziskus, des Schutzpatrons der Tiere. Mit Ring zum befestigen am Halsband. Rückseitig: „Gott schütze dich!“
Ø 18 mm, Nº 9640; € 6,50



HERZLICHEN DANK!

Wir danken allen, die für unser Apostolat beten sowie allen, die eine freiwillige Spende für den Bezug dieses Heftes überwiesen haben. Vergelt's Gott!

Ihr Team von der Rosenkranz-Aktion



MIRIAM-VERLAG
Brühlweg 1 – D-79798 Jestetten
0 77 45/92 98-30
info@miriam-verlag.de
www.miriam-verlag.de

BÜCHER

Anzahl	Titel	Euro
	An der Hand des hl. Josef	2,50
	Aufgedeckt	12,-
	Br. Franz & Sr. Klara	8,80
	„Br. Leo schreibe ...“	19,95
	Das Handbuch der geisl. Gaben	14,80
	Der kleine Gärtner	17,-
	Die Liebe leben	10,-
	Heroldabach	22,-
	Lieder, Andachten	2,50
	Siegeszug der wunderb. Medaille	7,-
	Verehrt den hl. Josef	8,60
	Wehre dem Bösen	6,-

DIVERSES

Franziskus-Anhänger, Nº 9640	6,50
GZ: Mariengebete, 10 St., Nº 7270	2,-
Rosenkranz: Franz & Klara, Nº 9557	12,90
Medaille 333 Gold, 10 mm, Nº 9050	48,-
Medaille 333 Gold, 14 mm, Nº 9051	102,-
Medaille 333 Gold, 18 mm, Nº 9052	116,-
Medaille 333 Gold, 22 mm, Nº 9053	159,-
Medaille 333 Gold, 30 mm, Nº 9054	290,-
Medaille 925 Silber, 10 mm, Nº 9030	12,-
Medaille 925 Silber, 14 mm, Nº 9031	19,80
Medaille 925 Silber, 18 mm, Nº 9032	27,-
Medaille 925 Silber, 22 mm, Nº 9033	32,-
Medaille 925 Silber, 30 mm, Nº 9034	44,90
Osterdoppelkarte, Nº 8471	1,50

BITTE LIEFERN SIE AN FOLGENDE ADRESSE:

Vorname, Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Tel./E-Mail für evtl. Rückfragen

Aktuell



LIEDER, ANDACHTEN UND NOVENEN ZU EHREN DES HEILIGEN JOSEF

Isenegger / Holböck

Diese Kleinschrift enthält Gebete, Andachten, Novenen und Lieder mit Noten zu Ehren des hl. Josef.

48 Seiten, geheftet; € 2,50



„BRUDER LEO, SCHREIBE...!“ *P. Gottfried Egger*

Bruder Leo war Franziskus Freund, Sekretär und Beichtvater. Durch ihn wird das Leben und Wirken des hl. Franziskus und der hl. Klara lebendig und aus erfrischend anderer, vertrauter Perspektive gezeigt.

184 Seiten, Hardcover; € 19,95



AUFGEDECKT *Kaplan Herbert Graf*

Der Autor zeigt auf, wie die Menschen vom Bösen verwundet werden: durch Esoterik, Magie, Abtreibung, Pornographie, schlechte Gewohnheiten u.v.m. Anhand der Zehn Gebote und mit vielen Beispielen aus dem Leben gibt er Tipps, wie man frei werden kann.

284 Seiten, broschiert; € 12,-



AN DER HAND DES HL. JOSEF ZU JESUS

Pfarrer Matthias Schneider

Novene zum heiligen Josef. Mit Farbbildern zu jedem Novenentag.

48 Seiten, geheftet; € 2,50



DER KLEINE GÄRTNER *Gerda Marie Scheidl*

Wertvolles Bilderbuch, welches lehrt sich selbst zu akzeptieren und sich nicht mit anderen zu vergleichen. Die liebevolle Fürsorge Gottes wird indirekt durch den Gärtner sichtbar.

32 Seiten, Hardcover; € 17,-



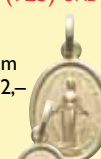
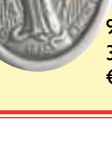
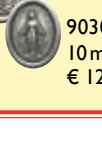
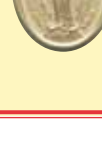
HEROLDSBACH

Michael Hesemann

Was geschah wirklich in Heroldsbach, wo neun Mädchen 3 Jahre lang bis 1952 die Gottesmutter, das Jesuskind, die Dreifaltigkeit und viele Heilige schauten? Der Historiker gibt nicht nur Ereignisse und Botschaften chronologisch wieder, sondern präsentiert auch brisante Fakten aus den Vatikanischen Archiven.

367 Seiten, Hardcover; € 22,-

WUNDERBARE MEDAILLEN IN SILBER (925) UND GOLD (333)

 9033 22 mm € 32,-	 9031 14 mm € 19,80	 9051 14 mm € 102,-	 9052 18 mm € 116,-	 9054 30 mm € 290,-
 9034 30 mm € 44,90	 9032 18 mm € 27,-	 9030 10 mm € 12,-	 9050 10 mm € 48,-	 9053 22 mm € 159,-

Bei allen Preisangaben handelt es sich um die in Deutschland verbindlichen Europreise inkl. MwSt.

Preisänderungen sind vor allem in Abhängigkeit von den Gold- und Silberpreisen – sowie Irrtum – vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Rosenkranz-Aktion e. V., DE-79798 Jestetten, Brühlweg 1.

Satz und Druck: Miriam-Verlag, Jestetten, Tel.: 00 49 - (0) 77 45 / 92 98 30. Erscheint jährlich in vier Ausgaben.

Bezugspreis pro Jahr einschließlich Porto: Euro 18,- - Spenden für den Jahresbeitrag bitte auf die Konten der Rosenkranz-Aktion e.V.: Volksbank Hochrhein IBAN: DE79 6849 2200 0000 1305 08, BIC: GENODE61WT1